

WIRECARD

## Betrug als Menetekel

Die spektakulärsten Betrugsfälle sind bislang meistens kurz nach dem Erreichen eines Börsen-Allzeithochs aufgetreten. Das ist ein böses Omen für die Folgen des jüngsten Skandals um das Dax-Unternehmen Wirecard.

Von *Daniel Eckert, Holger Zschäpitz*



Eine Kreditkarte des Bezahl dienstleisters Wirecard

Copyright: a-infocom GmbH

**F**ür jüngere Anleger ist es ein Schock, für Ältere ein Déjà-vu. Das Rätsel um die verschwundenen Milliarden beim Dax-Konzern Wirecard erinnert an spektakuläre Skandale der Vergangenheit. Und das löst bei den erfahrenen Kapitalmarkt-Hasen einiges Unbehagen aus. Denn wenn eine

riesige Bilanzfälschung oder ein anderer Betrug aufflog, markierte das nicht selten den Anfang vom Ende einer lange Börsenhausse.

Sollten sich die Geschäftszahlen des Zahlungsabwicklers Wirecard (an den Finanzmärkten längst als „Wirefraud“ verspottet), als hochgradig manipuliert herausstellen, wäre auf jeden Fall höchste Vorsicht angesagt. Denn möglicherweise offenbaren die Verwerfungen ein bedenkliches Maß an Unbekümmertheit, das inzwischen von der Börse und ihren Akteuren Besitz ergriffen hat.

Anleger müssen ihre Investments offenbar strenger prüfen und dürfen sich weder von allgemeinen Marktübertreibungen noch von einzelnen Firmenvisionären emotional mitreißen lassen. Das gilt nicht nur, aber gerade für Deutschland. Hierzulande scheint die Anfälligkeit für falsche Propheten ausgeprägt zu sein. Nicht von ungefähr war Wirecard die beliebteste Aktie deutscher Privatanleger, wie eine Umfrage der WELT AM SONNTAG gerade erbracht hat. „Betrugsfälle gehen oft mit Höchstständen des Marktes einher“, sagt Stefan Heieck, der seit 2005 als Hedgefondsmanager arbeitet.

Auffällig ist, dass die spektakulärsten Betrugsfälle meistens kurz nach dem Erreichen eines Börsen-Allzeithochs auftraten. Bestes Beispiel ist Enron, bis heute einer der größten Betrugsfälle in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte. Der US-Energiehändler Enron, der jahrelang rasant steigende Umsätze gemeldet hatte und als eines der innovativsten Unternehmen Amerikas galt, ging kurz nach der Jahrtausendwende 2000 pleite, nachdem eine groß angelegte Bilanzmanipulation aufgefliegen war. Die Firma hatte jahrelang Scheinumsätze in Milliarden-Höhe bilanziert.

Dass die schier unglaublichen Wachstumsziffern der Firma von Jeffrey Skilling und Kenneth Lay nicht früher breites Misstrauen erregten, wird heute im Zusammenhang mit der New-Economy-Stimmung gesehen, die alles möglich erscheinen ließen. In guten Zeiten schauen Investoren nicht so genau hin, es herrscht ein ausgeprägter Drang, bei „den heißen Sachen“ mit dabei zu sein. Warnhinweise wie auffällige Aktienverkäufe hochrangiger Enron-Manager wurden ignoriert. Am Ende verloren wegen der Pleite mehr

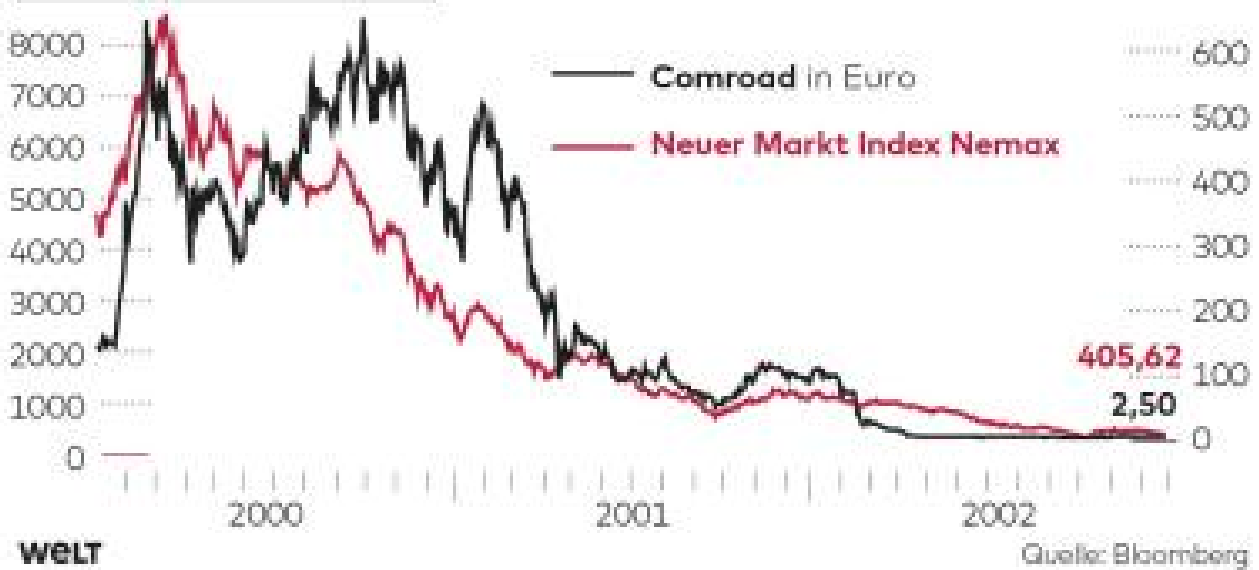
als 21.000 Beschäftigte ihren Job, große Teile ihrer Betriebsrente waren ebenfalls verloren.

Auch in Deutschland gebar die ungezügelter Stimmung rund um die Jahrtausendwende etliche Bilanzskandale. Da ist die glamouröse Geschichte rund um den Fernsehrechtehändler EM.TV. Die beiden Brüder Thomas und Florian Haffa wussten ein Anleger-Narrativ zu schaffen, bei dem die „Story“ weitaus schillernder war als die harten Fakten.

Die Aktie des Medienkonzerns stieg von umgerechnet 0,35 Euro im Jahr 1997 bis auf 120 Euro weniger als drei Jahre später. Erklärtes Ziel der Brüder war es, größer als der amerikanische Unterhaltungsriese Disney zu werden. Doch dazu kam es nicht. Kurz nach dem Hoch des Neuen Marktes mussten die Münchener ihre hochgesteckten Umsatz- und Gewinnerwartungen kassieren. Der Kurs brach ein. Ein besonders perfider Betrugsfall war der ebenfalls am Neuen Markt gelistete Telematik-Anbieter Comroad. Hier stellte sich später heraus, dass 95 Prozent der Umsätze frei erfunden waren.

Der Kollaps all dieser Unternehmen würde sich als Menetekel für die gesamte Börse hierzulande erweisen. Für den „Neuen Markt“, das Segment der deutschen Wachstumswerte, sollte es das Aus bedeuten. Der Neue Markt wurde wegen des irreparablen Imageschadens von der Deutschen Börse geschlossen. Doch auch jenseits des Atlantiks waren die Erschütterungen groß. Enron war nicht allein. Weitere Skandale wie der um das Telekomunternehmen Worldcom oder den Mischkonzern Tyco verstärkten den Eindruck, dass Anleger vor Betrug nicht hinreichend geschützt seien. Die weitreichende Verunsicherung trug dazu bei, dass der US-Leitindex S&P 500 in den drei Jahren nach der Jahrtausendwende um fast 50 Prozent abgab.

## Erfundene Umsätze

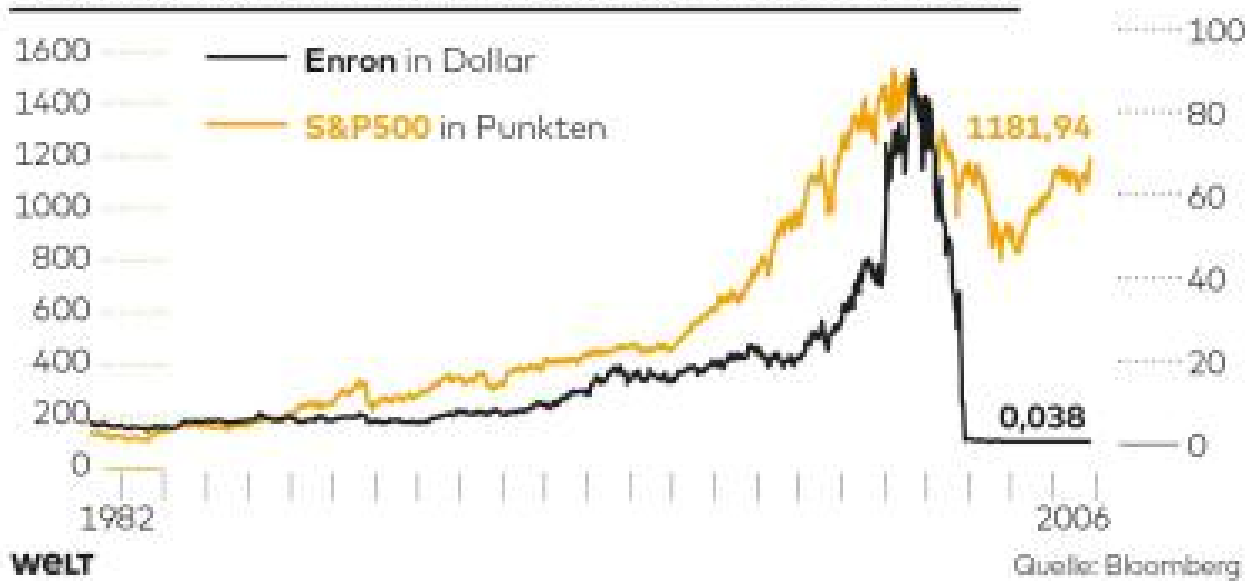


Copyright: Infografik WELT

Schon das Crash-Jahr 1929 erlebte in Deutschland einen Bilanzskandal, der das Vertrauen der Anhalter nachhaltig erschütterte: Der Name, um den sich damals alles drehte, lautete Nordwolle, kurz für Norddeutsche Wollkämmerei. Der Konkurs des Textilunternehmens aus Delmenhorst zog damals eine Bankenkrise nach sich.

Auch Wirecard hat viele Sparer kalt erwischt. Zwar gab es immer wieder Mahner, doch von Aufsehern konnten sie keine Hilfe erwarten. Erst jetzt, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, hat die deutsche Börsenaufsicht Bafin indirekt Fehler eingeräumt. So zumindest lassen sich die drastischen Worte lesen, die Bafin-Präsident Felix Hufeld mit Blick auf die aktuellen Turbulenzen gefunden hat. „Das ist ein komplettes Desaster, das wir da sehen, und es ist eine Schande, dass so etwas passiert ist“, sagte Hufeld. „Wir befinden uns mitten in der entsetzlichsten Situation, in der ich jemals einen Dax-Konzern gesehen habe.“

## Einer der größten Bilanzskandale der Geschichte



Copyright: Infografik WELT

Auch Vermögensverwalter sind besorgt um die Anlegerstimmung in Deutschland. Sie sehen die Gefahr, dass Wirecard das jüngste Comeback der Anlageklasse Aktie torpediert. „Dieser unglaubliche Bilanzskandal schadet dem Ruf der Aktienkultur“, sagt Petra Ahrens, Vorstand bei Maiestas Vermögensmanagement. Erst Corona-Crash, jetzt Bilanzskandal; wer bisher nur Festgeld kannte, verliert doch das komplette Vertrauen“, fürchtet die Expertin. Sie fühlt sich bei Wirecard an das ehemalige Vorzeigeunternehmen Steinhoff erinnert. „Für das Möbelunternehmen ging es jahrzehntelang nur aufwärts, bis dann in 2017 die Wirtschaftsprüfer das Testat verweigerten“, sagt Ahrens.

## Größter Dax-Skandal der Geschichte



Copyright: Infografik WELT

Ähnlich sieht das Frank Wieser, Geschäftsführer von PMP Vermögensmanagement: „Der Vorfall ist eine Katastrophe – für den Finanzplatz, fürs Aktionärsvertrauen aber ganz besonders für viele Analysten. Obwohl es seit Wochen Zweifel an den Zahlen gab, haben nur wenige Analysten zum Verkauf geraten. Da staunt man als Anleger“, so der Profi. „Wenn große Deutsche Fondsgesellschaften monatelang eine Übergewichtung eingegangen sind, muss man sich tatsächlich fragen, wie genau hingeschaut wurde oder ob es eher einen ‚Herdentrieb‘ gab.“ Er vergleicht Wirecard mit dem Flowtex-Skandal aus den 1990er Jahren. Ein dominanter Chef hätte jahrelang Banken über Luftgeschäfte täuschen können und habe einen Milliarden Schaden verursacht. „Damals ließ sich die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hinter das Licht führen. Genau diese KPMG scheint aber aus den damaligen Vorfällen gelernt zu haben, wollte Wirecard nicht freisprechen und brachte so den Skandal ins Rollen.“

Ob Flowtex, Steinhoff oder Wirecard, Wachstumsunternehmen scheinen besonders anfällig für Manipulationen zu sein. In das gleiche Raster passt

auch der Anlagebetrüger Bernie Madoff. Er versprach seinen Anlegern konstant hohe Renditen zwischen zehn und 15 Prozent. Obwohl bei der amerikanischen Börsenaufsicht seit Ende der 1990er-Jahre zahlreiche Hinweise eingegangen waren, wurde der Schwindel erst in der Finanzkrise von 2008 offenbar. Auch damals ging der Skandal mit einer niedergehenden Börse einher.

---

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten

---

*Ausgabe vom 23. Juni 2020*

*© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten*